

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

251 (23.10.1883)

Rechtspredung.

Leipzig, 20. Okt. (Reichsgericht.) Der Aussteller von zwei acceptirten Wechseln über je 6000 M. hatte dieselben von den Indossanten vor Protesterhebung eingelöst, weil der Acceptant nicht zahlte. Statt sich von dem Wechselinhaber ein Rückgiro geben zu lassen, begünstigte sich der Kläger mit einer Quittung auf dem Wechsel, welche nicht einmal den Zahlenden benannte. Auch waren die Vollindossamente nicht gestrichen. In Uebereinstimmung mit den beiden badischen Instanzgerichten ist angenommen worden, daß die Klage des Ausstellers aus den Wechseln gegen den Acceptanten nach Wechselrecht unstatthaft sei, weil der Kläger wegen Vorhandensein der Indossamente nicht legitimierter Inhaber des Wechsels sei. In einer anderen badischen Sache ist das Urtheil aufgehoben worden. Die Kontrahenten hatten sich unter Konventionalstrafe verpflichtet, eine gewisse Waare ausschließlich anzufertigen und zu liefern — resp. zu verkaufen, und jeder hat gegen diese Verabredung gefehlt. Daraus war gefolgert worden, daß keiner von beiden mehr ein Recht auf Zahlung der Konventionalstrafe habe und daß ein Verzicht des Lieferanten auf jenen Anspruch vorliege, weil er trotz Kenntniß der Zuwiderhandlung des Kaufmanns bei diesem keinen Protest erhoben hat. Gegen letzteren Grund ist erwogen worden, daß man durch bloßes Stillschweigen nur in seltenen, hier nicht vorliegenden Ausnahmefällen ein wohlverordnetes Recht verliere. Die beiderseitigen Kontraktwidrigkeiten erzeugen lediglich für jeden Beteiligten den Anspruch auf Konventionalstrafe, die nur zur Kompensation der betreffenden Summen führen. Der dritte badische Fall betraf die Streitfrage, ob das in der kritischen Zeit gegen den Gemeinschuldner erworbene Pfändungs-Pfandrecht eines Gläubigers nur nach Nr. 1 oder auch nach Nr. 2 § 23 Konk.-Ordn. anfechtbar sei. Die Beschränkung auf Nr. 1 war von einem anderen Senat ausgesprochen, aber der erkennende Senat hielt dies nicht für richtig und hat deshalb die Sache vor die vereinigten fünf Civilsenate verwiesen. In einer solchen Plenarsitzung am 18. I. Mts. ist eine vielbesprochene Kontroverse dahin entschieden worden, daß nach Maßgabe des § 94 C.P.D. wegen der Prozeßkosten allein das Urtheil nur dann angefochten werden kann, wenn gegen die Entscheidung in der Hauptsache ein Rechtsmittel eingelegt wird, weshalb z. B. im Falle der §§ 89, 243 Abs. 3 Civ.Pr.D. die Berufung ausgeschlossen ist, weil eine Entscheidung in der Hauptsache gar nicht vorliegt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Oktober.

* (Fernsprech-Anstalten.) Nach einer Veröffentlichung der R. Oberpostdirektion sind für die hiesige Stadt-Fernsprech-Anstalt bis jetzt 21 Theilnehmer mit 31 Sprechstellen gewonnen; das betreffende Verzeichnis nennt außer der Stadtbörse und der Großh. Eisenbahn-Güterexpedition 9 Fabriken hier und in Mühlburg, 3 Bierbrauereien, 2 Bankgeschäfte, 3 Handlungsgeschäfte, 1 Zeitungsverleger, 1 Hotel. Die Leitungen werden sich darnach vom Friedhofsweg bis Mühlburg auf 7 Kilometer Länge ausdehnen. Wir hören von verschiedenen Seiten, daß sich weitere Theilnehmer diesen ersten Begünstigten anschließen wollen, was durchaus glaubwürdig erscheint, denn es fehlen in dem Verzeichnis noch manche Geschäftstypen ersten Rangs. Auffallend will es uns aber vorkommen, daß der Bahnhof-Stadttheil, aus welchem von Zeit zu Zeit so lebhaft Klagen über erschweren Verkehr mit der Altstadt laut werden, nicht wenigstens mit Telephonleitungen die Hindernisse überbrücken will. Man hat ja sogar schon von einer telephonischen Verbindung mit Durlach gesprochen. Wir erfahren außerdem, daß an die Sprechstelle im Rathhause eine Anzahl städtischer Anstalten werden angeschlossen werden, nämlich Schulrektorat, Schulhaus Gartenstraße und Waldstraße, Stadtgarten, Gaswerk, Feuerwächter Stadtkirchenthurm, Feuerhaus Gießstraße, Schützenstraße und Infanterietascherne, Wasserwerk, Gegenerektor, Krankenhaus Spitalplatz und Friedhof, im ganzen 13 Sprechstellen. Im ganzen soll ein Telephonsystem von 60 Sprechstellen schon jetzt geordnet sein.

* Die Badische Geographische Gesellschaft eröffnet ihr neues Vereinsjahr mit einer Sitzung am 23. Oktober, Abends 8 Uhr, im kleinen Museumsaal. Herr Prof. Dr. Platz wird einen Vortrag über das Hornsgründ-Panorama halten. Ihre vorjährige Thätigkeit beschloß die Gesellschaft in der Generalversammlung vom 21. Juni d. J. Nach einem Ueberblick über die Thätigkeit der Gesellschaft während des laufenden Vereinsjahrs und sonstigen geschäftlichen Mittheilungen wurde in die statutenmäßige Wahl der Vorstanderschaft eingetreten. Da in Folge dringender Berufspflichten einzelne Mitglieder des bisherigen Vorstandes eine eventuelle Neuwahl nicht mehr annehmen zu können erklärten, ergab sich folgendes Resultat: Herr Geh. Legationsrath Dr. Gardeß Vorsitzender, Herr Hauptmann v. Christmar, Herr Hauptmann a. D. Herz, Herr Kaufmann E. Wagner, Herr Senatspräsident Wieland.

* Der Militärverein zu Karlsruhe hielt am Samstag Abend seine ordentliche Generalversammlung. Dem Geschäfts- und Rechenschaftsberichte war zu entnehmen, daß der Verein zur Zeit 439 Mitglieder zählt, nämlich 4 Ehrenmitglieder, 411 ordentliche und 24 außerordentliche Mitglieder. Das Vermögen des Vereins beläuft sich auf 5210 Mark, wovon 2800 Mark verzinslich angelegt sind. Für Unterhaltungs Zwecke wurde in abgelaufenen Rechnungsjahr der Betrag von 334 Mark verwendet. Als erster Vorstand wurde Herr Rittmeister a. D. Frhr. v. Schilling wiedergewählt, als zweiter Vorstand Herr Stabsapotheker a. D. Ziegler an Stelle des bisherigen zweiten Vorstandes Kriegsrath a. D. Krumel, welcher diese schon seit einer Reihe von Jahren versahene Funktion nicht länger beibehalten zu können erklärt hatte. Von letzterem wurde noch der Antrag auf Abänderung der Vereinsstatuten eingebracht und begründet, damit solche dem durch

den Bad. Militärvereins-Verband festgestellten Musterstatut entsprechen. Die vorgeschlagenen Abänderungen, unter welchen eine wesentliche ist, daß der Ausschuss nicht alljährlich völlig neu gewählt wird, sondern jeweils nur zu einem Drittel sich erneuert, damit ein gewisser Stamm bewährter Vertreter des Vereins erhalten bleibt, wie dies bei der Mehrzahl von Vereinen üblich, fanden die Zustimmung der Versammlung.

* (Das I. österreich. Damenquartett Eschamps-Gattowitsch) gibt nächsten Freitag den 26. Oktober im großen Museumsaal ein Konzert. Die hervorragenden Leistungen der Damen auf dem Gebiete des vierstimmigen Gesanges haben bereits bei dem Debüt der Künstlerinnen in voriger Saison allseitige Würdigung gefunden. Von hiesigen Künstlerkräften haben Fräulein Baumüller (Piano) und Herr Hofmusikant Hans Schuster (Violine) gefällige Mitwirkung in Aussicht gestellt. Die Eintrittspreise sind im Vorverkauf zu halben Kassapreisen angelegt.

T. Heidelberg, 2. Okt. (Vereinswesen, Tripolthfabrik.) Der im Oktober 1881 unter dem Patronate des Stadtpfarrers Wilms gegründete Marien-Verein für katholische weibliche Diensthöten in Heidelberg bezweckt: zeitweise dienstlosen oder dienstunfähigen (rekonvaleszenten) Dienstmädchen eine vorübergehende Unterkunft zu gewähren und an geeigneten Tagen seinen Mitgliedern eine passende Belehrung und Aufmunterung zu bieten. Im ersten Jahre waren 165 Dienstmädchen dem Verein als Mitglieder beigetreten, jetzt sind es 262. Der monatlich zu leistende Beitrag ist 20 Pf. In die Vereinskasse fließen außerdem die Beiträge von Freunden und Wohlthätern des Vereins und sonstige Gaben. Das Vereinslokal steht unter Leitung einer barmherzigen Schwester aus dem Orden des heil. Vincenz von Paul. Im Laufe des Vereinsjahres wurden 89 Mädchen während 328 Tagen und 399 Nächten beherbergt. Während dieses Jahres wurden durch den Verein von 171 Herrschaften Diensthöten gesucht, 174 Mädchen suchten Stellen, 88 Dienste wurden vermittelt. Am zweiten Sonntag jeden Monats Nachmittags ist religiöser Vortrag für Diensthöten, an den übrigen Sonntagen Nachmittags ist das Vereinslokal von 4 Uhr ab für die Mitglieder geöffnet, wo dann geeignete belehrende Unterhaltung stattfindet. Während des zweiten Vereinsjahres betrug die Gesamteinnahme 1662 M. 20 Pf., die Gesamtausgaben 1464 M. 22 Pf. Neuerdings ist nun die Wirksamkeit des Marien-Vereins dahin ausgedehnt worden, einigen alten pflegebedürftigen Personen — vorzugsweise ehemaligen braven Diensthöten — dauernde Aufnahme in das Vereinslokal zu gewähren, und haben gegenwärtig vier solcher Personen Unterkunft gefunden, denen eine einfache geordnete Lebensweise und Verpflegung in gefunden und trauten Tagen gegen geringe Vergütung geboten wird. Die Aufnahmebedingungen sind in jedem einzelnen Falle der gegenseitigen Verständigung vorbehalten.

Die Firma Gebr. v. Schenk in Heidelberg gibt in ihrer Eigenschaft als „Centralstelle für Verwertung der Tripolthherfindung“, ursprünglich eingeführt durch den Theilnehmer Herrn Bernhart v. Schenk hier, in einem Rundschreiben bekannt, daß sie die Berechtigung aus dem deutschen Reichspatente Nr. 13,618 für Fabrication und Vertrieb von Tripolth außer der an Herrn v. Fischer in Mannheim für Südwestdeutschland übertragenen Berechtigung, worüber wir bereits berichtet, ferner übertragen habe: das große Patent für Großbritannien und Irland an Herrn Friedrich Schmeddeper in Firma Fedden Brothers Successors to Armstrong u. Co. in Newcastle on Tyne. Die Fabricationslicenz für das nördliche Frankreich an die Societe des Matieres Reunies du Bassin de Paris in Paris, jene für Nieder-Oesterreich an Herrn Alfred Masur, f. t. priv. Erbes österreichisches Tripolth-Werk Guntramdorf bei Wien, und jene für das nördliche Böhmen an Herrn Anton Bergmann, Tripolthfabrik in Gablonz a. d. Weisse. — Für die weitere Verwertung ihrer Erfindung resp. weitere Ertheilung von Fabricationsberechtigungen außer oben genannten Ländern und Landestheilen bleibt die Firma Gebr. v. Schenk nach wie vor hier thätig, wo auch ihr Laboratorium zur Untersuchung der zur Prüfung eingekauften Materialien beibehalten wird.

* Aus der Ortenau, 19. Okt. (Vortrag, Feuerpolizei.) Am Freitag, den 26. Okt. wird der berühmte Afrika-Reisende Dr. Gerhard Rohlfs in Offenburg einen Vortrag halten über seine im Jahre 1880/81 auf Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers nach Abyssinien unternommene Expedition. — Die Wintervergütungen in der Stadt Offenburg sollen dem Vernehmen nach in Frage gestellt sein, da die Gasthof-Säle, in welchen dieselben seit her abgehalten wurden, den feuerpolizeilichen Anforderungen noch immer nicht entsprechen.

* Dürheim, 20. Okt. Das Gasthaus zur „Salmine“ dahier ist von Hrn. Gilly um die Summe von 75,000 M. in den Besitz des Hrn. Heinemann von Hausenborswald, der seit her ein Hotel in der Schweiz leitete, übergegangen.

Herbstberichte.

Siedlingen bei Kengen, 20. Okt. Die Weinlese begann in hiesiger Gemarkung am 9. Oktober. Die Quantität ergab etwa 1/2 Herbst. Die Qualität ist gut. Der Most wog etwa 70 Grad. Rufe wurden erst wenig abgeschlossen, und zwar von 40 M. bis 60 M. die alte badische Dhm. In den grundherrlichen Reben wurde erst am 15. Oktober mit dem Herbst angefangen. Die Qualität wird sehr gut. Es wird nahezu 1/2 Herbst erreicht. Der Most wiegt von 75-95 Grad. Einiges ist schon verkauft worden.

Herbstbericht für den Amtsbezirk Offenburg von E. Baskler. (Dt. B.) Rebenareal des Bezirks: 1378 Hektar (327 Morgen à 36 A.) Menge — Durchschnittsertrag: 30 Hektoliter auf ein Hektar, darunter Glühherbst mit 40-50 Hektoliter. Felderobren schwanken von 30 Hektoliter bis 50 Hektoliter und Bergobren von 10 Hektoliter bis 36 Hektoliter. Gesamtmenge rund 41,000 Hektoliter, sonst mittlere Menge 40 Hektoliter per Hektar = 55,000 Hektoliter, daher weniger 14,000 Hektoliter; pro 1882 betrug dieser Verlust 41,200 Hektoliter. Nach dem üblichen Volksausdruck gilt das heurige Ergebnis der Menge nach für einen „Drittel bis fast 1/2 Herbst.“ Werthberechnung: 20,000 hl Feldmost à 24-28 M. der hl 520,000 M. 14,000 „ „ „ „ „ „ 560,000 „ 7,000 „ Edelmost, 33-48 „ „ „ 490,000 „ Gesamtbruttoertrag 1,570,000 M. Der Ertrag pr. 1882 betrug nur 413,400 M.; nicht der Menge,

sondern namentlich den verhältnismäßig hohen Preisen ist dies bessere Ergebnis zu verdanken. An dem obigen Betrag gehen jedoch ab die Betriebsausgaben, Rebenbau, Kostenaufwand (ohne Zinsen des Grund-, Fahrniß- und Betriebskapitals mit rund 9 Millionen mit je 800 M. für den Hektar = 1,102,400 M. und verbleiben somit Netto 467,600 M. — während pro 1882 ein Verlust von 689,000 M. zu berechnen war. Beschaffenheit: Feldmost 68-72 Gr. nach Decksle, großbeerige Sorten, Bergmost 75-80 Gr. nach Decksle gemischt mit Gellforten, Edelmost 85-100 Gr. nach Decksle schwarz und grau Klevner, Klingelberger u. s. w. Der Güte nach reißt sich der diesjährige Jahrgang jenen von 1872, 1874, 1876 und 1878 (und 1783) würdig an; namentlich die feineren Rothweine, Klevner und Klingelberger. Der Herbstanfang begann durchschnittlich am 12.-15. Oktober, für Durbach am 19. Oktober; die Herbstwitterung war theilweise sehr günstig, warm und trocken, zuletzt jedoch vorübergehend mit Regen und Sturm vermischt. Die Gärung kann unter diesen Verhältnissen günstig vor sich gehen. Geschäftsgang: Für Jeller Rothwein ist rege Nachfrage und sind bereits mehrere hundert Dhm (à 150 Liter) zu 110-124 M. verkauft; doch bleibt immer noch eine ziemliche Menge zum Verlaufen übrig; für weißen Most sind bis jetzt nur vereinzelte Aufträge vorhanden. Nachschrift. In Durbach wurden bereits größere Partien Gesamtterbste zu 80-95 M. pr. Dhm à 150 Liter, in Ortenberg und Fessenbach ebenfalls weiße neue Weine in erheblicher Menge verkauft; in Zunsweier ist der Verkauf noch schwach, zu 45-48 M. pr. Dhm.

* Aus der Ortenau, 21. Okt. Die günstige, durchschnittlich warme und trockene Herbstwitterung kommt der Gärung des „Neuen“ sehr zu statten. In Fessenbach wog Klevner 98, Traminer 105, Rother 100 Grad nach Decksle. Der Rothe soll indes meist verkauft sein. Nach Jeller Rothem ist rege Nachfrage; verkauft wurden bereits mehrere hundert Dhm zum Preise bis zu 125 Mark. In Durbach, wo die Lese gegenwärtig noch vorgenommen wird, wurden bereits größere Abtheilungen Gesamtterbste zu 80-95 M. verkauft. Im ganzen genommen ist der diesjährige Jahrgang jenem von 1872, 1874, 1876, 1878 (und 1783) durchaus ebenbürtig; es gilt dies namentlich von den feineren Sorten, Klevner, Klingelberger und Rothwein. — In Zunsweier, wo mit dem Herbst des Rothens ebenfalls bereits begonnen wurde, ergab das Gewicht 85-90 Grad; ein großer Theil des Ertrages wurde daselbst schon vor Beginn des Herbstes zu 150 M. für die Dhm verkauft.

Außerdem geht uns von Hrn. Dr. Ad. Blankenhorn folgender Bericht zu:

Blankenhornsberg. Sehr interessant sind in diesem Jahre die Ergebnisse der Traubenprobe bei den Sämlingen der Internationalen ampelographischen Versuchsanstalt Blankenhornsberg. Ueber 500 von den in den Jahren 1874 und 1875 durch mich angekauften Sämlingen der amerikanischen Traubenforke Taylor haben Früchte, die theilweise den unangenehmen amerikanischen Geschmack besitzen, theilweise unseren edleren europäischen Traubensorten an die Seite gestellt werden können. Obgleich der Same von einer weißen Traubensorte stammt, finden sich unter den Trauben fast alle Farbenshancen und Beerengrößen vertreten. Neben dem Stocke, der reich mit großbeerigen Habella ähnlichen Trauben beladen ist, steht ein Stocck mit weißen kleinbeerigen Riesling ähnlichen Trauben, nebe einer Rebe, die weiße großbeerige Früchte von sehr unangenehmem Geschmacke besitzt, eine Rebe mit burrauerähnlichen blauschwarzen Trauben, außerdem finden sich Reben mit röhlichen großbeerigen Trauben, solche mit firschartigen sehr angenehmen schmeckenden kleinbeerigen und wieder andere mit kleinbeerigen blauschwarzen Trauben von sehr herbem Geschmacke. Manche Stöcke haben keine Frucht; es sind dies solche, die nur männliche Blüten hervorbringen. So weit meine Beobachtungen bis heute reichen, kann ich mit Sicherheit annehmen, daß der Geschmack der Früchte bei intensiver Kultur ein besserer wird, d. h. eine Samenrebe, deren Früchte anfangs einen herben Geschmack besaßen, liefert nach mehrjähriger Kultur bessere Früchte. Die Schnittlinge dieser Rebe werden wieder bessere Früchte liefern als die aus dem Kerne herangewachsene Samenrebe. Es geschieht dies auf Unkosten der Widerstandsfähigkeit der Reben und ist sicher anzunehmen, daß alle Reben, auch die amerikanischen, bei fortgesetzter intensiver Kultur ihre Widerstandsfähigkeit einbüßen. Leider beweisen die neuesten französischen Beobachtungen die Richtigkeit dieser Annahme, berichten doch verschiedene französische Forscher über die Abnahme der Widerstandsfähigkeit von bisher allgemein als widerstandsfähig anerkannten amerikanischen Rebsorten. Die Saatkultur der Rebe wird in nicht zu ferne Zeit in der Praxis des Weinbauens die größte Rolle spielen, da es nur nach bedeutenden Vorarbeiten in dieser Richtung in den verschiedenen Ländern möglich sein wird, Reben zu züchten, die sich den klimatischen Verhältnissen der betreffenden Länder anpassen, ohne ihre Widerstandsfähigkeit einzubüßen. Wie lange Samenreben solche beibehalten, müssen spätere Beobachtungen lehren. Interessant dürfte die Mittheilung sein, daß die sämmtlichen Samenreben, über die ich heute berichtete, im Winter 79/80 durch die außerordentliche Kälte nicht gelitten haben; ob die wichtigeren Sorten gegen die Phylloxera widerstandsfähig sind, soll in Südfrankreich in infizirtem Terrain bestimmt werden. Welche außerordentliche Schwierigkeiten bei der Erziehung von Reben aus Samen zu überwinden sind, geht daraus hervor, daß ich nur bei den Ausseten amerikanischer Kerne, die von den Ernten der Jahre 1873 und 1874 stammten, günstige Resultate erhielt, daß aber die Ausseten der Jahre 1876, 1877, 1878, 1880, 1881, 1882 fast ausschließlich negative Resultate ergeben, obgleich die Menge des angekauften Saatgutes 300 Kilo überstieg.

Vermischte Nachrichten.

— Hamburg, 20. Okt. (Schiffsverlust.) Man hegt ernstliche Befürchtungen betreffs des Postdampfers „Aline Boermann“, welcher am Dienstag Abend von Hamburg nach Westafrika in See gegangen und somit der vollen Wucht des letzten Sturmes ausgesetzt war. Bei Terchilling sind drei Leichen und Wrackstücke, darunter eine Rettungsboje, bezeichnet „Aline Boermann“, angetrieben. Die Besatzung bestand aus 30 Mann, außerdem befanden sich drei Passagiere an Bord, von denen zwei Missionäre sind. — Die „London Lloyd“ melden: Der Hamburger Dampfer „Aline Boermann“ ist bei Terchilling gestrandet und total Brak.

Handel und Verkehr.

D. Frankfurt, 20. Okt. (Börsewoche vom 13. bis 19. Oktober.) Der brüderliche Alp der Geschäftslosigkeit, welcher auf der Börse ruhte, ist endlich theilweise gewichen...

Doch gestern war auf der ganzen Linie wieder Flantheit die Parole. Erneute Abgabe der Berliner Contremine, Erefutionsver...

rege im Umsatz. Dieselben gingen von 71 1/2 auf 69 1/2 herab. Den Anstoß zur Verflüchtigung des Effekts gab die Nachricht...

Table with 2 columns: Item (e.g., Schwed. 4 in Wl., Span. 4 Ausl. Rente) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 Pfälz. Nordbahn, 4 Rechte Ober-Elber) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4 Rhein. Br. Pfdb. Lhr. 100, 4 D. Reich. v. 1854) and Price/Value.

Lang- und Brennholz-Submission.

Stoßach. Es werden im Submissionswege mit Ziel auf 1. Oktober und lieferbar auf 1. März 1884 auf dem Stode verkauft:

Large table for wood submission with columns: Buchen, Fichten-Stämme, Forlen-Stämme, Forlenklöße, Scheit-holz, Preis. Includes sub-sections for different wood types and quantities.

Bürgerliche Rechtspflege.

4467. Nr. 7082. Emmendingen. Ueber das Vermögen der Handelsgefellchaft J. Mayer Söhne in Kollmar...

Großh. Bezirksforst. J. Ham.

4470. Nr. 13,877. Schwetzingen. Ueber das Vermögen des Bierbrauers Karl Montag II. von Schwetzingen...

Strafrechtspflege.

3499.1. Nr. 6749. 6795. Karlsruhe. Die Reservisten und Wehleute: 1. Ernst Ludwig Seith, 27 Jahre alt...

mit dem Bemerken vorgeladen, daß, wenn er sich in dieser Frist nicht meldet, sein Erbtheil denjenigen zugeteilt werden wird, welchen solcher zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. 3.495. Baden. Karl Trapp, Maurer von Richtenbach...